

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
**Mittwochs und Sonnabends.**  
Abonnementspreis:  
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer  
beigebundenen Sonntagsblattes)  
vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg.

**Inserate**  
werden mit 10 Pfennigen für den  
Raum einer gespalteten Corpu-  
seite berechnet u. sind bis spätestens  
Dienstags und Freitags Vormittags  
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt des Königlichen Amtsgerichts, sowie des  
Stadtrathes zu Pulsnik.**

**Sechshunddreißigster Jahrgang.**

Buchdruckerei von **Crust Ludwig Förster** in Pulsnik.  
Verantwortl. Redacteur **Alwin Endler** in Pulsnik. Druck und Verlag von **Paul Weber's Erben** in Pulsnik.

**Geschäftsstellen**  
für  
Königsbrück:  
bei Frau verw. Fischerich.  
Dresden:  
Annoncen-Bureau **Saasenstein**  
& **Vogler u. Invalidendant.**  
Leipzig:  
**Rudolph Mosse.**

## Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch.

N<sup>o</sup> 89.

5. November 1884.

Auf Fol. 172 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute die Firma **F. A. Hauptmann** in Bretnig und als deren Inhaber Herr **Friedrich August Hauptmann** daselbst eingetragen worden.  
Pulsnik, am 29. October 1884.

Das Königliche Amtsgericht.  
Dr. Krenkel.

Die auf Fol. 62 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts eingetragene Firma **Georg Müller** in Obersteina ist heute gelöscht worden.  
Pulsnik, am 1. November 1884.

Das Königliche Amtsgericht.  
Dr. Krenkel.

### Zeitereignisse.

**Pulsnik, 2. November.** Die bei Gelegenheit des Familien-Abend im hiesigen Gewerbevereine aufgestellte Sammelbüchse für die Abgebrannten in Frankenthal enthält das nette Sümchen von 31 M 32 S. Weitere Beiträge werden noch bei Herrn Richard Vorkhardt hier entgegengenommen und erfolgt nach Schluß der Sammlung Quittung in diesem Blatte.

Unter den bis jetzt bekanten 201 Wahlen sind 54 Stichwahlen vorzunehmen. Gewählt sind 25 Conservative, 44 vom Centrum, 29 Nationalliberale, 14 Deutsch-Freisinnige, 12 von der Reichspartei, 5 Elsäffer, 8 Socialdemokraten, 6 Polen, 3 Welsen und einer von der Volkspartei.

**Ramenz.** Nach der im Dr. Journal veröffentlichten „Uebersicht der Ein- und Rückzahlungen bei den Sparcassen des Königreichs Sachsen“ erfolgten im Monat August 1884 bei der Sparkasse zu Ramenz 653 Einzahlungen im Betrage von 71238 M. 66 Pf., 294 Rückzahlungen im Betrage von 53050 M. 93 Pf., bei der Sparkasse zu Elstra 41 Einzahlungen im Betrage von 3373 M. 36 Pf., 11 Rückzahlungen im Betrage von 441 M. 56 Pf., bei der Sparkasse zu Königsbrück 259 Einzahlungen im Betrage von 21051 M. 27 Pf., 59 Rückzahlungen im Betrage von 21556 M. 44 Pf., bei der Sparkasse zu Königsvartha 25 Einzahlungen im Betrage von 4240 M. 25 Pf., 29 Rückzahlungen im Betrage von 3636 M. 13 Pf., bei der Sparkasse zu Pulsnik 223 Einzahlungen im Betrage von 9609 M. 19 Pf., 62 Rückzahlungen im Betrage 10008 M. 76 Pf., bei der Sparkasse zu Großröhrsdorf 160 Einzahlungen im Betrage von 7530 M. 40 Pf., 45 Rückzahlungen im Betrage von 5756 M. 82 Pf., bei der Sparkasse zu Bretnig 26 Einzahlungen im Betrage von 887 M. 36 Pf., 6 Rückzahlungen im Betrage 571 M. 38 Pf., bei der Sparkasse zu Dorn 20 Einzahlungen im Betrage von 783 Mark — Pf., — Rückzahlung.

**Bauzen, 1. November.** Von den im III. Reichstagswahlbezirk abgegebenen 13319 Stimmen fielen 8165 auf Reich in Viehla, 4644 = Weigang in Bauzen, 371 = Raben, 73 = Hofprediger Potthoff in Dresden, 25 waren zersplittert, 41 unglücklich.

Bei der Reichstagswahl im Jahre 1881 wurden 15320 gültige Stimmen abgegeben; davon erhielten N. 9292, W. 5739, Keller in Görlitz 266 Stimmen, die übrigen zersplitterten sich.

**Bauzen, 1. November.** (Strafkammer-Sitzung des Königlichen Landgerichts.) Am Spätabend des 14. September d. J. zogen infolge vorheriger Verabredung der Wandweber Friedrich Ernst Meißner, dessen 19 Jahre alter Sohn, der Fabrikarbeiter Ernst Gustav Meißner und der Handarbeiter Friedr. Hermann Wähler, insgesamt aus Großröhrsdorf, hinaus auf dem Kartoffelacker der Fabrikantenswitwe Schöne, ein jeder ausgerüstet mit einem leeren Sack. Auf dem Heimwege mit den unberechtigt ausgemachten Kartoffeln im Gewichte von gegen 2 Centnern wurden die drei jedoch angehalten. Meißner der Ältere wurde, weil rückfällig, mit 3 Monaten, Wähler, der nur einmal wegen Diebstahls vorbehaftet

ist, mit 2 Wochen Gefängnis bestraft, während der bisher noch unbestrafte jüngere Meißner mit 3 Tagen Gefängnis davon kam. (Bauzner Nachr.)

Als am Dienstag früh in der 7. Stunde die Ehefrau des Steinmetz Kieschmid in Bauzen sich auf kurze Zeit entfernt hatte, sprach K. zu seinen in der Wohnung befindlichen Kindern, sie sollten nicht erschrecken, brachte ein Pistol hervor und erschoss sich. Die zurückkehrende Frau fand ihren Mann bereits als Leiche. Arbeitsmangel und die damit verbundene große Noth der mit vielen Kindern gesegneten Familie scheinen den Mann zu dem Schritte getrieben zu haben.

Zu gleicher Zeit, als im Elbthal bei Dresden am Sonnabend der erste Schnee fiel, haben das obere Erzgebirge, das Zittauer und Kreybitzer Gebirge einen weitaus bedeutenderen Schneefall erlebt; von Vormittags 9 Uhr bis zum Anbruch der Nacht schneite es in den angeführten Gegenden und auch auf dem zwischen Neustadt bei Stolpen und Schirgiswalde gelegenen Hochwalde und anderen hochgelegenen Gebirgsdistricten. Im Riesengebirge hatte es bereits vom Freitag ab so heftig geschneit, daß am Sonnabend Mittag der Schnee durchschnittlich 60 cm hoch lag. Auch am gestrigen Nachmittage hat es im oberen Erzgebirge auf's Neue geschneit. In Chemnitz begann es in der ersten Stunde des Sonnabends schwach, doch anhaltend zu schneien. Nachmittags nahm aber das Schneewetter eine solche Dichtigkeit und Heftigkeit an, daß die Dächer, Felder und Wiesen mit einer weißen Decke überzogen wurden und man sich mitten in den strengsten Winter versetzt glaubte.

**Dresden.** Die Beteiligung an den Wahlen in Dresden war größer denn je. In Neustadt, wo es 12373 Wahlberechtigte giebt, übten 8200, in Altstadt von 22263 deren gegen 15000 ihr Stimmrecht aus. Es ist dies eine Beteiligung von gegen 66 Prozent; in einigen Bezirken brachte man es auf 80 Prozent. Am Abend der Wahl sammelten sich auf dem Altmarkt viele Tausende von Neugierigen, namentlich jüngere Leute und Lehrlinge waren sehr vertreten. Es wurden einige Hochs auf Bebel ausgebracht und viel geohlt; aber da nichts Schlimmeres passirte, ließ die Behörde Alles ruhig gewähren. Für den Bedarfsfall hatte das Militär entsprechende Sicherheitsmaßregeln ergriffen, die sich jedoch unnötig machten.

**Dresden, 28. October.** Die für Dresden geplante Errichtung eines Luther-Denkmal's scheint seiner Verwirklichung entgegen zu gehen. Das Comité hat vor Kurzem darum nachgesucht, ihm des anlässlich des Lutherjubiläums auf hiesigem Neumarkte aufgestellt gewesene Gypsmodell der Lutherstatue zum Zwecke der danach zu veranstaltenden Ausführung eines Lutherdenkmals in Bronzezug unentgeltlich zu überlassen, und die Aufstellung des Denkmals auf demjenigen Platze des Neumarktes geschehen zu lassen, auf welchem die Lutherstatue zu den Jubiläumstagen errichtet war, auch nach künftiger Uebergabe des Denkmals an die Stadtgemeinde die Instandhaltung für Rechnung derselben zu übernehmen. Der Rath hat das Gesuch in seiner letzten Sitzung genehmigt und steht sonach, sobald die nöthigen Baarmittel bereitgestellt sind, der Ausführung nichts mehr entgegen.

— Um mehr als sieben Millionen Mark hat sich

das Guthaben der Sparer in den Sächsischen Sparkassen in den bis Ende August verfloßenen 8 Monaten des Jahres 1884 im Vergleich zu denselben Monaten des Vorjahres vermehrt. Dem es wurden in diesen 8 Monaten nach den amtlichen Veröffentlichungen 6062027 Mark mehr eingezahlt und 1039695 Mark weniger zurückgezahlt als in den gleichen Monaten des Vorjahres.

Von den jetzt in Sachsen vorhandenen 2265 Schulhäusern sind in den letzten 10 Jahren 1010 (d. i. fast 45 Procent) entweder durch Neubau oder durch bauliche Veränderungen zweckentsprechend hergestellt worden. Im Jahre 1884 sind wiederum 64 Neubauten und 31 An- und Umbauten in Angriff genommen worden.

In Pirna werden, wie der „Nachbar“ mittheilt, die Chorschüler vom Reformationsfeste ab in Sammetbeinkleid, Barett und Chormantel, genau nach Form und Stoff dem Mantel nach gebildet, den einst Luther als Chorschüler getragen, dienlich erscheinen.

Eine recht geistlose Spielerei ist gegenwärtig in Leipzig aufgetaucht. Sie präsentirt sich in Form einer mit einer Nadel geschmückten Herrenkravatte. Durch einen Gummischlauch steht der mit einer winzigen Oeffnung versehene Kopf der Nadel mit einem wassergefüllten Ballon, der in der Hosentasche steckt, in Verbindung. Ein Druck auf diesen und aus der Nadel steigt ein fast unsichtbarer Wasserstrahl, der sich in seinem Sprühregen auf die Umstehenden ergießt. Natürlich ahnt Niemand, woher der plöbliche Regen kommt und der heimtückische Attentäter amüßert sich königlich mit seiner kindischen Spielerei. Einem Herrn, welcher den dummen Scherz in Berlin zu importiren versuchte und sich dem Sprühvergnügen auf der Pferdebahn hingab, wäre es nach Mittheilung des „D. T.“ beinahe schlecht bekommen. Die Umstehenden wurden doch schließlich auf ihn aufmerksam, und er konnte sich nur durch schleuniges Abpringen der drohenden Vergeltung für den schlechten Scherz entziehen.

**Berlin, 31. October.** Der aus Braunschweig hier eingetroffene Vorstand des Ministeriums des Innern, Geheimrath Dito, hatte mit dem Fürsten Bismarck eine lange Unterredung, welche angeblich die Ausführung des vom Herzoge von Braunschweig hinterlassenen Testaments zum Gegenstande gehabt haben soll.

**Berlin.** Der Kronprinz stattete gestern dem Grafen Molke anlässlich dessen Geburtstages seinen Gratulationsbesuch ab. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Ansprache des Kronprinzen bei der Eröffnung des Staatraths, in welcher nach Ausführung der Aufgaben die Mitglieder aufgefordert werden zu sorgfältiger Prüfung der Gesetzentwürfe, ob dieselben den Landesbedürfnissen entsprechend, ob die Mittel dazu angemessen und erfolgversprechend, ob die praktische Durchführung der Grundsätze für die Entwürfe so geordnet, daß der Zweck des Gesetzes möglichst vollständig mit möglichst geringer Belästigung zu erreichen, auch die Redaction des Gesetzes sei aufmerksam zu prüfen. Erster Berathungszustand sind die Postsparkassen. — Der Bundesrath berief heute das Postsparkassengesetz. Auch nahm er den Antrag des Reichkanzlers, betreffend Anerkennung eines Vertreters Braunschweigs im Bundesrath an. — Der Reichstagsabgeordnete Friedrich Rapp ist heute gestorben.

— Der dem Reichstag zugeordnete „Postsparkassen-Gesetzentwurf“ enthält 48 Paragraphen, die in der Haupt-

sache unsern sächsischen Regulativen gleichen. Daß dieser Gesetzentwurf, falls er Annahme findet, bei uns in Sachsen namentlich die Städte, welche Sparcassen besitzen, erheblich schädigen dürfte, ist nicht zu bezweifeln. Bei uns in Sachsen sind jedwede, falls, bei unserm vortrefflich organisierten Sparcassenwesen, „Postsparcassen“ kein Bedürfnis.

— Aus der Umgebung des Fürsten Bismarck verlautet, daß an hervorragenden politischen Stellen erklärt worden sei, das Wachstum der Socialdemokratie sei ein geringeres Uebel, als es ein Erfolg der Freisinnigen gewesen wäre. Die Letzteren zurückdrängen sei die wesentlichste Aufgabe einer staatsbehaltenden Politik; der Socialdemokraten Herr zu werden, werde immer gelingen.

— Aus Berlin wird dem anß. „Staats-Anzeiger“ von angeblich sehr vertrauenswürdiger Seite folgende Mittheilung gemacht: In den Verhältnissen des Herzogthums Braunschweig wird in allernächster Zeit eine Veränderung vorgehen, die geeignet ist, dem Bundeslande eine definitive dauernde Ordnung zu verleihen. Das Protest-Patent des Herzogs von Cumberland hat die Herbeiführung eines regelrechten Zustandes in dem Braunschweiger Lande einigermaßen beschleunigt. Die Regierung des Kaisers hat in Uebereinstimmung mit dem jetzigen Regenschaftrathe beschlossen, daß der Letztere in nächster Zeit zurücktrete, daß Braunschweig als selbstständiges Herzogthum erhalten bleibe und daß Prinz Wilhelm von Preußen als Regent von Braunschweig an die Spitze des Landes trete.

— Das westafrikanische Geschwader bestehend aus S. M. Schiffen „Bismarck“, „Gneisenau“, „Olga“ und „Ariadne“, ist am 30. d. von Wilhelmshaven ausgelaufen.

— Unsere deutsche Ostseeflotte wird seit Kurzem vom Unglück verfolgt. Vor einiger Zeit erst lief die „Gneisenau“ auf ihrer Fahrt von Kiel nach Wilhelmshaven auf einer Sandbank an der dänischen Küste auf und jetzt kommt die Kunde, daß abermals ein deutsches Kriegsschiff, die nach dem Mittelmeer bestimmte deutsche Kriegsbriega „Undine“ bei Aggerstrand auf den Strand gerathen ist; die mit Eifer ergriffenen Rettungsarbeiten sind, was die Mannschaft anbetrifft, völlig gescheitert, nur zwei Personen werden noch vermißt. Hoffentlich werden auch diese beiden Menschenleben gerettet werden. Die letzten Mißgeschick der deutschen Flotte im Belt und Sund werden wahrscheinlich dazu beitragen, daß endlich ernsthaft an den Bau des lang geplanten Nordsee-Nistsekanals gedacht wird.

— Eine große Ausstellung gärtnerischer Erzeugnisse wird im nächsten Jahre in Berlin veranstaltet werden. Wie man hört, haben die vereinigten Berliner gärtnerischen Vereine beschlossen, in den Tagen vom 5. bis 15. September 1885 die bezeichnete Ausstellung abzuhalten. Es sollen hierzu die gesammten Räumlichkeiten der ehemaligen Hygieneausstellung benutzt werden.

— In Straburg hat am Montag unter entsprechenden Feierlichkeiten die Einweihung des neuen großartigen Universitätsgebäudes stattgefunden.

— Das Berliner Verbrecher-Album, vor einigen Jahren noch in seinen Ursprüngen, hat sich recht stattlich entwickelt. In drei hohen Schränken liegen in besonderen praktisch eingerichteten und alphabetisch numerirten Kästen die Kabinett-Photogramme Berliner und auswärtiger Verbrecher. Zum leichteren Auffinden sind die einzelnen Spezialitäten der Verbrechen getrennt. Die Kästen enthalten getrennt Labendiebe, Wäschebiebe, Taschendiebe, Paletotmörder, Uhrenabkneifer, Kollidiebe (Golegänger), Einbrecher, Hochstapler, Mörder u. s. w. Da die Verbrecher gewöhnlich nur eine Branche betreiben, so erleichtert diese Unterscheidung das Auffinden sehr, so daß es dem erfahrenen Beamten gegenüber nur nöthig ist, die Art des Diebstahls anzuführen, um sofort die Photographie des Thäters zur Ueberraschung des Bestohlenen vorgelegt zu erhalten. Schon aus der Art des Einbruchs, dem Ansehe des Verbrechens oben oder unten am Schloß erkennt der Beamte mitunter den Thäter. Zur leichteren Orientirung in den numerirten Photographien ist ein alphabetisches Verzeichnis angefertigt, welches das Auffinden sehr erleichtert und sämmtliche Spitznamen, Eigentümlichkeiten des gesuchten Thäters enthält. Den Gang zum benachbarten Photographen unternehmen die Verhafteten höchst ungern und sträuben sich mit allen Mitteln dagegen, wie Gesichter schneiden, Verzerrung der Muskeln u. s. w. gegen den Ausnahmefall. Man sieht daher auf den Photographien häufig die Hände eines Beamten mit abphotographirt, der den Kopf des sich Sträubenden still hält. Die weibliche Verbrecherwelt pflegt sich dagegen ganz gern photographiren zu lassen. Aus Eitelkeit?

— Das Kapital, welches in den Eisenbahnen der Welt fließt, beträgt im Ganzen 4,444,000,000 Mk. (ein Bt. rund = 20 M.) Davon entfallen auf Australien 50, Belgien 61, Canada 72, Spanien 79, Italien 108, Oesterreich-Ungarn 225, Rußland 809, Deutschland 476, Frankreich 494, Groß-Britannien und Irland 770 und die Vereinigten Staaten 1190 Millionen Bt.

Braunschweig, 28. October. Der „N. N. Z.“ schreibt man: Das ganze Testament des Herzogs steht, von der Hand Sr. Hoheit selbst geschrieben und ohne irgend welche gerichtliche Beglaubigung, offenbar auch ohne Rechtsbeistand verfaßt, auf einem gewöhnlichen Dtabriefbogen. Der Wortlaut des Schriftstückes ist ungefähr folgender: „Ich, Wilhelm, Herzog von Braunschweig u. s. w. mache: 1. Sr. Kgl. Hoheit dem Herzoge von Cumberland meine Schlüssel im Herzogthum Braunschweig und zu Hiezing, sowie mein gesamtes Baarver-

mögen. 2. Sr. Majestät dem König Albert von Sachsen meine Allodialgüter in Schlesien. 3. Der Frau v. Hohenberg 50,000 Thaler, dem Sohne“ — — hier ist die erste Seite des Briefbogens zu Ende, die zweite Seite ist leer, dann geht es auf der dritten Seite weiter: „4. Dem Kammerpräsidenten von Hantelmann 20,000 Thaler. 5. Den beiden Kammerdienern Hanke und Voituret jedem 10,000 Thaler. Die Beamten meines Hofes zu bedenken, bleibt dem Herzog von Cumberland überlassen.“ — Das ist Alles. Es scheint festzustehen, daß man dies Testament nicht unangefochten lassen wird. Frau von Hohenberg hat zwei Söhne. Präsident v. Hantelmann ist im Laufe dieses Jahres verstorben. Glücklicherweise steht dem Regenschaftrath der Fortbezug der herzoglichen Civilliste im Betrage von 380,000 Thalern zur Verfügung, so daß vorläufig wenigstens die Hofbeamten vor Noth geschützt werden können und das Theater fortbestehen kann. Der verstorbene Justizminister Trieps, der Vater des Regenschaftrathes, hatte für den Herzog auch ein Testament aufgesetzt. Dasselbe scheint jedoch verschwunden zu sein, während das jetzige sorgfältig in einer Blechkapsel aufbewahrt war, zu welcher das Gericht den Schlüssel hatte. Acht Tage lang seit der Eröffnung, bis zum Tage nach dem Begräbnis, ist das Geheimnis dieses Testaments sorgfältig gewahrt worden. — Der Minister des Innern, Geheimrath Otto, ist gestern nach Berlin abgereist.

— Wie aus Wien gemeldet wird, erhielt der Juwelier Loew in der Rärnterstraße einen Drohbrieff, 10,000 Gulden an einem bestimmten Orte zu erlegen, widrigenfalls sein Haus in die Luft gesprengt werden würde; die Polizei bewacht das Haus. — Wie den Wiener Zeitungen aus der türkischen Provinz Albanien telegraphirt wird, sind unter der albanesischen Bevölkerung in Veles Unruhestörungen vorgekommen; es wurden drei Dörfer geplündert und angezündet und die Bewohner niedergemetzelt.

— Hochpolitische Aeußerungen, welche Kaiser Franz Joseph beim Empfange der österreichischen und ungarischen Delegation gethan hat, beherrschen in Oesterreich das Tagesinteresse. Ihr Inhalt wird wohl weit über die Grenzen des Kaiserstaates hinaus sympathisch aufgenommen worden sein, zumal da der Kaiser ausdrücklich die freundschaftlichen Beziehungen der Monarchie auch zu Rußland betonte und erklärte, daß der Tag von Skerniewice als eine Garantie für den Frieden Europa's aufzufassen sei. Die außerordentliche Zuversicht, mit welcher die kaiserliche Aunrede eine weite Friedensperiode in Aussicht stellt, hat ihren Eindruck in den weitesten Kreisen nicht verfehlt und finden die Aendertungen über die Begegnung von Skerniewice, insbesondere der Hinweis auf die Wahrung der Verträge und auf die durch die Sinnlichkeit der Monarchen begründete achtunggebietende Bürgschaft des Friedens, auch bei den Ungarn bereitwillige Anerkennung.

London, Dienstag, 28. October, früh. Von der hiesigen internationalen Hygiene-Ausstellung wurden den deutschen Ausstellern im Ganzen 3 goldene, 6 silberne und 4 bronzene Medaillen zuerkannt.

— Die Stärke der britischen Armee während der letzten 20 Jahre bewegte sich zwischen 181,227, dem Armeestande im Jahre 1883, und 216,791 Mann, welche das britische Heer im Jahre 1864 zählte.

Rom, 30. October. Die Propaganda wurde benachrichtigt, daß in Canton eine große Anzahl von Kapellen zerstört und geplündert, die Christenhäuser niedergebrannt, die Weiber gemißhandelt, die Männer geschlagen oder exilirt worden seien, wenn sie den Götzen nicht opferten. In Hongkong sind gegenwärtig 2 Bischöfe, 30 Missionäre und 30 Christen, welche aus Canton eintrafen. Der Bicekönig von Canton ist den Christen sehr feindlich.

Paris, Sonnabend, 1. November. Der „Matin“ meldet aus Nantes 12 Cholerafälle seit dem 25. October. Die „Agence Havas“ bestätigt, daß seit 15. October etwa 15 choleraartige Fälle vorgekommen, doch sei kein Anlaß zu Beforgnissen. Die Behörden haben die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

— Japan hat eine absolute Religionsfreiheit eingeführt. Die japanesischen Blätter veröffentlichen ein Dekret des Mikado, datirt vom 11. August, in welchem erklärt wird, daß der Buddhismus und der Schintofutismus von nun an ausgehört haben, Staatsreligion zu sein und vom Staate besoldet zu werden. Jedem Japanesen siehe es frei, sich der Religion zuzuwenden, die ihm zusagt. Die buddhistischen, ebenso auch die Schindopriester, werden sich von nun an ihr Oberhaupt selbst wählen, daß jedoch von der Regierung anerkannt werden muß, und ihren Unterhalt aus den Tempelinkünften beziehen. Der Mikado, der bisher das Oberhaupt des Buddhismus in Japan war, hat somit freiwillig auf diese Würde Verzicht geleistet.

— Die marokkanische Regierung hat, wie der „Röln. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, 13 französische Schützlinge verhaftet und die Dienerschaft des ersten Ministers des Sultans hat einen französischen Agenten geprügelt. Infolge dessen hat der „Suffren“, ein Panzerschiff ersten Ranges, Befehl erhalten, in Toulon Lebensmittel einzunehmen und nach Tanger zu fahren. Wozu in Turneften die Krumirs, in Anam die Seeräuber dienten, dazu dienen in Marokko die französischen Schützlinge, die frech gegen die Regierung sind, deren Verhaftung aber von französischer Seite als eine Beleidigung der französischen Fahne, die jene Schützlinge deckt, behandelt wird.

### Volks- und Landwirthschaftliches.

Dresden, 4. Novbr. Auf dem gestrigen Schlachtviehmarkte waren 316 Rinder, 903 Schweine (618 Land- und 285 Ungarschweine), 872 Hammel, 112 Kälber und 1 Ziege aufgetrieben. Unter der Primaqualität der Rinder, welche pro Centner Schlachtgewicht mit 67—70 Mk. bezahlt wurde, befanden sich 50 Stück Weiderinder. Mittelforte kostete 60—63 Mk. und geringe Waare 36 Mk. Das Paar engl. Lämmer zu 50 Kilo Fleischgewicht wurde mit 63—66 Mk., Landhammel in derselben Schwere mit 60—63 Mk. und Bracken mit 36 Mk. bezahlt. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung stellte sich auf 51—54 Mk. und von Schlesiern auf 48—50 Mk., während man für den Centner lebendes Gewicht von Mecklenburgern bei 40 Pfund Tara 53 bis 54 Mk. und von ungarischen Vafontern bei derselben Tara 50—51 Mk. bewilligte. Das Kilo Kalbfleisch wurde je nach Qualität der Stücke zu 95—115 Pfg. abgenommen.

### Die Hexe von St. Nicolai.

Roman aus Hamburg's Vergangenheit von J. Ewald. Fortsetzung.

Nach kurzer Zeit war die „Hexe von St. Nicolai“, die „Taterliefe“, im Kloster in der Steinstraße unentbehrlich geworden. Sie schaffte rastlos vom frühen Morgen bis zum späten Abend mit Unverdroffenheit; sie war immer bereit, zu helfen und zu dienen und man brauchte niemals zu fürchten, sie ermüdet zu sehen.

Aber Lieschen war kein Kind mehr, sondern das harte Schicksal, das so unvermutet über sie hereingebrochen war, hatte sie vorzeitig gereift und so erschien sie ihren Jahren vorangeilt und wenn auch über ihrem Antlitz eine stille, friedvolle Heiterkeit ausgebreitet lag, so fehlte ihr doch der kindliche Frohsinn, welcher der Jugend einen so bezaubernden Reiz verleiht.

Aber dennoch war Lieschen schon nach einem Jahre, welches sie in dieser für sie entzückenden Einsamkeit verbracht hatte, nicht mehr das unscheinbare Mädchen, das sie als das Pflegekind des Thorwarts Jan Dirksen gewesen war. Die Scheu und Zurückhaltung, welche das vielfach angegriffene und verletzte Kind zur Schau getragen hatte, war vollständig von ihr gewichen und ihr freimüthiges Aussehen hatte eine unerklärliche Veränderung in ihrem ganzen Aeußeren hervorgerufen.

Die geordnete Lebensweise, die sorgsame Behandlung, welche man ihr angedeihen ließ, stärkte und kräftigte das Mädchen sichtlich. Lieschen war groß und schlank gewachsen, aber sie hatte früher edig und unbeholfen ausgesehen. Nun trat das liebliche Oval ihres Gesichtes besonders hübsch hervor, die Augen schauten hell und klar in die Welt und der Mund, von einem freundlichen Lächeln umspielt, war so hübsch, wie man ihn selten findet.

Mit einem Wort, Lieschen, die „Taterliefe“, war auf dem besten Wege ein hübsches Mädchen zu werden, um so schöner, weil sie keine Ahnung von dem eigenen Liebreiz und dem Zauber hatte, der über ihrer ganzen Erscheinung ausgebreitet lag. Jede ihrer Bewegungen war von einer entzückenden, natürlichen Anmuth, die zum Herzen sprach.

Am schönsten aber war Lieschen, wenn sie im Sprechzimmer dem Manne gegenüberstand, der sie aus ihrer entsetzlichen Lage befreit und sie seitdem unter seine väterliche Obhut genommen hatte.

Er war niemals zärtlich gegen sie und auch nie liebevoll, aber er sorgte um ihr Wohl und ihm schien Alles daran zu liegen, ihre Zukunft gesichert zu sehen.

Lieschen stand ihm meistens zitternd gegenüber, das Antlitz von einem lieblichen Roth überhaucht, die feidenen Wimpern auf die Wange herabgefenkt. Ihre Lippen zuckten. Sie hätte so gern eine Frage gethan und doch hatte sie es nie gewagt, dieselbe auszusprechen.

Was war aus Hans Rotenberg geworden? Hatte er je wieder von ihr gesprochen, nach ihr gefragt?

O, für ihr Leben gern hätte sie Antwort auf diese Fragen gehabt und doch hatte sie dieselben nie auszusprechen gewagt, trotzdem sie stets, wenn Werner Rotenberg gegangen war, den Entschluß gefaßt hatte, sich Gewißheit zu verschaffen über Das, was ihr Herz bedrückte.

Werner Rotenberg erschien ihr, im Vergleich wie sie ihn zuerst gesehen, wesentlich gealtert. Sein Haar war ergraut, die Furchen auf seiner Stirn hatten sich vertieft und um seinen Mund machte sich ein Zug herben Leides bemerkbar.

Sie fühlte inniges Mitleid mit ihrem Wohlthäter und doch hatte sie ihn stets einen beneidenswerth glücklichen Mann nennen hören.

Beinahe zwei Jahre hatte Lieschen unter den „blauen Süßern“ gelebt. Es war eine lange Zeit und doch war sie ihr rasch verschwunden, ein Beweis, daß sie glücklich gewesen.

Wieder war es Herbst geworden und im Apfelpfingstgarten prangten die Bäume in reichem Früchteschmuck und die Nonnen waren eifrig bemüht, den Segen einzuharben. Lieschen war eine der Thätigsten bei der erfrischenden Arbeit, als die Mesterin sie hereinrufen ließ, um ihr einen Auftrag zu ertheilen.

„Lieschen, im letzten Wittwenhause ist eine Hülfse nothwendig und ich kann keine der Nonnen senden, weil es die letzte Zeit gar zu viele Nachtwachen gegeben hat. Du bist ein verständiges Mädchen und ich kann Dir die Krante anvertrauen. Sie liegt im Fieber und Du hast Aht zu geben, daß kein Wort von Dem, was sie redet, das Ohr eines anderen Menschen erreiche. Auch Du mußt vergessen, was sie sagt und kein Wort darüber verlieren.“

Wieschen versprach, zu thun, was in ihren Kräften stehe und ging.

Das letzte Wittwenhaus war das kleinste und unfreundlichste von allen; es lag gleichsam hinter den anderen verborgen und nur selten, nur im Hochsommer schien auf ein paar Tage die Sonne hierher.

(Fortsetzung folgt.)

### Fermissches.

**\* (Traag im Bühnenleben.)** An einem der jüngsten Theaterabende spielte sich auf einer Wiener Bühne, vom Publikum unbemerkt, eine Szene ab, deren Zeugen sich der tiefsten Rührung nicht zu erwehren vermochten. Eine vielgekannnte, liebenswürdige Schauspielerin, die in dem aufzuführenden Lustspiel eine der ergöglichsten Rollen zu spielen hatte, erschien pünktlich zur Theaterzeit auf ihrem Posten. Sie machte ihre Toilette, legte Schminke auf, hörte geduldig mit an, was Regisseur und Inspizient ihr noch zuriefen, und während Alles dessen rannen unaufhaltbare Thränen über ihre Wangen. Sie hatte genügenden Grund dazu. Während sie die Vorbereitungen traf, das Publikum zu amüsiren, lag ihr Vater todtkrank zu Hause; sie hatte ihn, um ihrer Berufspflicht nachzukommen, verlassen, nachdem der Arzt eine leichte Besserung in seinem Befinden konstatiert hatte. Bevor sie auf die Bühne trat, hatte sie einen heftigen Weinkrampf zu überstehen; jedoch sei es, daß die nervöse Unruhe, in der sie sich befand, zu dem Charakter ihrer Rolle paßte, sei es ein anderer Grund, sie spielte ihre Charge bis zum letzten Wort zu Ende, und zwar in einem Tempo und mit einer Berbe, die ihr den Beifall des Hauses in noch reichlicherem Maße erwarb als gewöhnlich. Im Zuschauer-raum sagten sie wohl gar, Fräulein X. ist heute in besonders guter Laune — und zu derselben Zeit lebte und agierte die Arme wie im Traume. Nachdem sie das letzte Wort ihrer Rolle gesprochen hatte und der Vorhang gefallen war, wurde sie ohnmächtig. Als sie endlich nach Hause kam, fand sie ihren Vater todt.

**\* Durch die Blume.** Zwei Studenten unterhalten sich über ihre Privatstunden. Der Erste des Monats ist bereits vorüber, was den Einen zu der Frage veranlaßt: „Hast Du von Deinem Schüler schon Geld bekommen?“ — „Leider noch nicht,“ lautet die Antwort. „Was soll ich aber thun? Ich kann doch den Vater nicht mahnen lassen.“ — „Ja,“ meint der Andere, „warum machst Du es nicht so wie ich? Wenn der Erste da ist, und mein Schüler, dem ich französischen Unterricht gebe, das Honorar für die Stunden anscheinend vergessen hat, dann lasse ich ihn ganz einfach in der Stunde Uebungs-sätze folgender Art übersetzen: 1. Der Monat ist ver-gangen. 2. Ich habe kein Geld. 3. Hast Du Geld? 4. Ich brauche welches. 5. Hat Dir Dein Vater nicht das Geld mitgebracht? 6. Der Lehrer fragte mich, ob ich das Geld gebracht hätte u. s. w. — In der nächsten Stunde hat der Schüler das Geld natürlich mitgebracht.“

**\*\* Eßt amerikanisch.** Auf eine sehr speculative Idee ist ein im Osten Berlins wohnender Restaurateur gekommen. Derselbe zeigt seit einiger Zeit seinen Gästen durch ein Plakat an, daß sie bei Entnahme von Speisen und Getränken gratis rasirt werden. Die Folge hiervon ist, daß jenes Local schon in den Morgenstunden von Gästen, welche sich ihres überflüssigen Bartwuchses entledigen wollen, stark frequentirt wird, und die Kellner, sämmtlich gelernte Barbierer, vollauf zu thun haben. Da es nicht möglich ist, sofort den Wünschen aller dieser Gäste gerecht zu werden, so sieht sich die Mehrzahl derselben veranlaßt, beim Glase Bier zu warten, bis die Reihe an sie kommt.

**\* Vor Kurzem** machte sich die Unterbringung eines reichen Dresdner Herrn in eine Irrenanstalt nöthig. Hierbei nahmen die zuständigen Behörden auch Einblick in seine Privatverhältnisse und es ergab sich, daß derselbe sein Einkommen seit Jahren tief unter der Wirklichkeit declarirt hatte. Wie weit dieser Herr von der Wahrheit entfernt geblieben ist, kann man daraus ersehen, daß die aus seinem Vermögen zu bestreitende Strafe nicht weniger denn 84,000 Mark betrug.

**† Berlin, 30. Oktober.** Heute früh hat hier die Hinrichtung des Mörders Gronad, welcher am 29. März d. J. seine Frau, seine Schwägerin und den Biecerwirth Schröder ermordete, auf dem Hofe des Zellengefängnisses stattgefunden.

**† Mannheim, 30. October.** Bei einem Pistolen-Duell, welches in Landau in der Pfalz zwischen dem Premier-Lieutenant Dedelmann und dem Arzt Dr. Stöppel stattfand, wurde ersterer tödtlich getroffen. Ein Wortwechsel beim Kartenspiel soll die Veranlassung zu dem Zweikampf gewesen sein.

**† Stolp, 27. Oktober.** Gestern Abend entfiel in der Räucher-Kammer des Herrn S. Cassel hier Feuer. Die daselbst zur Räucherung aufgehängten Gänsebrüste waren in Brand gerathen. Der größte Theil des auf dem Hofe stehenden Gebäudes in dessen oberer Etage sich die Räucher-Kammer befindet, ist durch das Feuer beschädigt. Der Schaden, welchen die Preussische Nationalversicherungs-Gesellschaft zu tragen hat, dürfte nicht unbedeutend sein, da ein Vorrath von über 1100 Gänsebrüsten in den Flammen vernichtet ist.

**† Würzburg, 28. Oktober.** Ein sensationeller Fall beschäftigte letzter Tage das hiesige Schwurgericht. Der 57 Jahre alte Wechselwarter Greudel von Thüngerheim hatte zwei Jahre lang seine epileptische Frau systematisch mißhandelt, bis dieselbe endlich am 5. Juni ihren unsäglichsten Leiden erlag. In verschlossener unge-reinigter Kammer mußte die Aermste auf Stroh und Lumpen ohne halbwegs ordentliche Nahrung ihr Dasein fristen. Ost tagelang erhielt sie keinen Schluck Wasser, wurde an den Haaren aus dem Bette geschleift und mit Besen bearbeitet; in das Bett mußte das dreijährige Kind des Angeklagten auf sein Geheiß eine Gießkanne kalten Wassers gießen u. s. w. Die Haare der Leiche des armen Weibes bewegten sich hin und her vor Un-geschiefer. Landgerichtsrath Professor Dr. Reinbold konstatierte, daß sie buchstäblich nichts gewesen als mit einer Hautschicht überzogene Knochen. Unheimliche Stille trat im Sitzungssaale ein, als der Obmann der Geschworenen verkündete, daß die letzteren den der schweren Körperver-letzung schuldig befundenen Angeklagten mildernde Umstände (!?) zugebilligt hätten. Das hatte vom Publikum kaum einer erwartet! Das Gericht erkannte denn auch gegen G. auf die höchste nur zulässige Strafe, auf 5 Jahre Gefängniß und fünfjährigen Ehrenrechtsverlust. Das milde Verdict der Geschworenen trappirte allenthalben.

**† In Saalfeld i. Th.** trug dieser Tage die acht-zehnjährige Mathilde Abicht, ein braves, hübsches Mäd-chen, Mittags ihrem im „Bürgerstollen“ arbeitenden Vater das Mittagessen auf die Halbe. Die anderen Bergleute nahmen bereits im Beetsaal ihr Mahl ein und der Vater ist eben im Begriffe den 75 Meter tiefen Schacht zu verlassen, da biegt sich das Mädchen über die Einfahrts-öffnung, hält sich an dem Haspenseil fest, erhält das Uebergewicht, das Seil läßt nach und — das arme Mädchen stürzt in die Tiefe, zu den Füßen ihres Vaters. Sie war sofort eine Leiche, die Hirnschale wurde schon unterwegs auf der schrecklichen Fahrt zerschmettert, beide Beine waren gebrochen und der Unterleib aufgerissen.

**† Depeschen aus Catania** melden, daß aus einem Krater des Aetna ein mächtiger Strom von Schlamm die behaute Zone des Berges theilweise überschwemme und seine Richtung nach Montefrumento und Biancavilla nehme.

**† Ein 500 Fuß langer Tunnel,** wenigstens neun Jahrhunderte vor der christlichen Zeitrechnung erbaut, wurde jüngst durch den Gouverneur der Insel Samos entdeckt. Der Geschichtschreiber Herodot erwähnt diesen Tunnel, der dazu diente, den alten Seehafen mit Trinkwasser zu versorgen. Er ist vollständig erhalten, und befinden sich Wasserrohre von 25 Centimeter Durch-messer in demselben; jede Röhre ist mit einer Seiten-öffnung zum Zweck der Reinigung versehen.

**\* Der Componist des Arndt'schen Liedes „Was ist des Deutschen Vaterland etc.“** tgl. Musikdirector Reichardt, ist in Berlin im Alter von 87 Jahren gestorben. Reichardt wurde 1797 in Schmarjow bei Demmin geboren, war nicht nur als Viedercomponist ausgezeichnet, sondern war auch ein hervorragender Violinist, Sänger und Musik-schriftsteller. Die Composition des Arndt'schen Vater-landsliedes erfolgte am 3. August 1825 auf einer Wan-derung zur Schneekoppe, wo auch das Lied zum ersten Male gesungen wurde.

**\* Schwer zu befriedigen.** In einem hannoverschen Blatte las man dieser Tage folgendes Inzerat: „Ein junger Dekonom wünscht in eine seinem Vermögen ent-sprechende Landwirtschaft einzutreten. Boden mit Zuderrübenkultur wird bevorzugt.“ Die Beschaffenheit der Braut scheint ihm ganz Nebensache zu sein.

### Hauptverhandlungen

des Rgl. Schöffengerichts zu Pulsnitz am 28. October 1884.

Wegen Aufstörung und Verübung groben Unfugs hatte der Gemeindevorstand zu Lichtenberg gegen den Handarbeiter Bernhard Gärtner, Tischlergesellen Robert Müller und die Bandweber Robert Klotzke, Bernhard Schöne und Emil Pietsch daselbst Strafverfügung auf Höhe von je 3 Mark erlassen. Die Beschuldigten trugen auf gerichtliche Entscheidung an. In der heutigen Haupt-verhandlung wurden die Strafverfügungen, außer der

gegen Gärtner erlassenen, welche unter Aufrechterhaltung bis auf 5 Mark erhöht wurde, außer Kraft gesetzt. — Emilie Auguste Gräfe, Dienstmagd, früher in Großröhrsdorf jetzt in Oberlichtenau war angeklagt: 1., im Sommer v. J. in der Mägdekammer des Schloß'schen Gutes von dem Bette ihrer Mitmagd Brückner ein derselben gehöriges Hemd im Werthe von 1 Mk. 50 Pfg. und 2., im Monat September d. J. in derselben Mägdekammer aus der Lade ihrer Mitmagd Hänel 3 Mk. gestohlen zu haben. Die 25 Jahre alte, bisher unbefristete Angeklagte räumte die ihr zur Last gelegten Eigenthumsvergehen ein. Es erfolgte eine Verurtheilung zu 5 Tagen Freiheitsstrafe. — Der unter der Anklage der Sachbeschädigung stehende Tagelöhner Julius Kaiser in Großröhrsdorf wurde freigesprochen. — Julius Täubert, Korbmachergehilfe, 1848 in Wilsdruff geboren, hatte sich des Hausfriedens-bruchs, begangen beim Korbmachermstr. Richter in Pulsnitz und der Verübung groben Unfugs schuldig gemacht. Trotz seines Ausbleibens in der Hauptverhandlung wurde Täubert zu 10 Tagen Gefängniß und 3 Tagen Haft-strafe verurtheilt.

### Markt-Bericht. Pulsnitz, 25. October.

Kartoffeln pro Centner 3 Mk. 20 Pfg. Butter pro Kanne 2 Mk. 10 Pfg. bis 2 Mk. 20 Pfg.

### Marktpreise in Kamenz am 30. October 1884.

höchster Preis.		niedrigst. Preis.		Preis.	
50 Kilo	M 50	M 38	Heu	50 Kilo	M 3
Korn	7 50	7 38	Stroh	1200 Pfd.	17 —
Weizen	9 30	9 12	Butter	1 Kilo	2 40
Gerste	7 50	7 30	Erbisen	50 „	10 60
Hafser	6 80	6 50	Kartoffeln	50 „	3 20
Heidekorn	7 75	7 50			
Gerste	13 50	12 30			

Zufuhr. 180 Sack Korn. — 72 Sack Weizen. — 16 Sack Gerste. — 52 Sack Hafser. — 5 Sack Heidekorn. — 4 Sack Gerste. — 5 Sack Erbsen. — 4 Sack Kartoffeln.

### Nachrichten

aus dem Standesamt Pulsnitz.

Zur Anmeldung gelangten in den Monaten Juli, August, September III. Quartal 1884:

#### 1) 78 Geburten.

Dieselben vertheilen sich wie folgt:

Stadt Pulsnitz	28
Meißnisch-Pulsnitz	9
Böhmisch-Bollung	2
Dhorn	19
Obersteina	7
Niedersteina	4
Friedersdorf mit Thiemendorf	3
Weißbach	6

#### 2) 17 Aufgebotsverhandlungen und zwar:

Stadt Pulsnitz	3
Meißnisch-Pulsnitz	—
Böhmisch-Bollung	—
Dhorn	5
Obersteina	5
Niedersteina	2
Friedersdorf mit Thiemendorf	1
Weißbach	1

#### 3) 11 Eheschließungen und zwar:

Stadt Pulsnitz	3
Meißnisch-Pulsnitz	1
Böhmisch-Bollung	—
Dhorn	3
Obersteina	2
Niedersteina	1
Friedersdorf mit Thiemendorf	1
Weißbach	—

#### 4) 43 Sterbefälle und zwar:

Stadt Pulsnitz	19
Meißnisch-Pulsnitz	3
Böhmisch-Bollung	—
Dhorn	9
Obersteina	4
Niedersteina	3
Friedersdorf mit Thiemendorf	—
Weißbach	5

Vom 1. Januar bis Ende Septbr. in Summa: 1., 216 Geburten, 2., 50 Aufgebotsverhandlungen, 3., 40 Eheschließungen und 4., 179 Sterbefälle, incl. 11 Todtgeb.

### Haus-Verkauf!

Mein in hiesiger Schlossstraße gelegenes Haus beabsichtige ich wegen vorgerückten Alters sofort zu verkaufen.

Der schönen Lage halber eignet sich dasselbe zu jedem Geschäftsbetriebe.

Carl Bentert, Gürtlermeister in Pulsnitz.

Eine grünwollene Decke ist am 1. Novbr. Abends auf der Straße von Oberlichtenau nach Friedersdorf gefunden worden. Abzu-holen gegen Belohnung in Oberlichtenau Nr. 2.

### Wäsche

zu waschen und plätten wird angenommen bei Frau Wein Langgasse Nr. 21.

NB. Auch können ordentliche Leute Kost und Logis daselbst haben. D. D.

Breite schwarze und colorierte Mohair-Borden, seidne u. wollne Ornamente in prächtigen Mustern u. größter Auswahl, Neuheiten in Jaquet- und Kleiderknöpfen, Besatz-Artikeln u. s. w. empfiehlt billigt

F. Theodor Schieblich, Obermarkt.

Zum bevorstehenden Kirchweihfeste emp-fiehlt

frische Hefen, schöne triebkräftige Waare, à Liter 30 Pfg. Die Brauerei zu Oberlichtenau.

Ein eiserner kleiner Kachofen, sowie ein dergl. Etagenofen, wenig gebraucht, sind sehr billig zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine gute Pflanz-ganz nahe zum Kalben, ist zu verkaufen in Gräfenhain bei Königsbrück Nr. 3.

### 2 freundliche Logis

in 1. und 2. Etage, sind sofort oder später zu beziehen am

Bahnhof Nr. 252 n.

Cordantmel m. durchstepp. Tuchsuhl u. Leder-lager für Frauen Dutzend 51. Holzgenagelten festen Tuchsuhlen für Frauen Dutzend 67. Tuchsuhel m. holzgenagelten festen Tuchsuhel für Frauen Dutzend 11. Cordschuhel für Frauen Dutzend 11. Bei grösserer Abnahme billiger liefert G. Engelhardt, Zeitz.

Ein zuverlässiges Hausmädchen wird bis zum 15. Novbr. nach Königsbrück gesucht. Lohn 120 Mk. Näheres sagt die Expedition d. Bl.



### Bennowitz's Rostaur.

Mittwoch, den 5. Nov.

#### Schlachtfest

Vorm. 10 Uhr Wellfleisch  
Mittags Grütze, Blut- und  
Leberwurst, Abends Schweinsknochen, Brat-  
wurst und Sauerkraut, wozu ergebenst ein-  
ladet  
A. Bennowitz.

#### Zur Kirmes-Feier,

nächsten Sonntag, den 9. November, ladet  
ergebenst ein  
Pulsnitz M. S. G. Mager.  
Hierzu frisch angestrichenes Doppelbier.



### Grob's Restaurant, Böhmisch-Vollung.

Freitag, den 7. d. M.

#### Schlachtfest

Vorm. 10 Uhr Wellfleisch, Mittags Grütze-  
wurst und verschiedene andere Wurst, Abends  
Schweinsknochen mit Sauerkraut,  
wozu ergebenst einladet  
Z. Grob.

#### Vorläufige Anzeige! Waldschlößchen.

Sonntag, den 9. d. M.

#### Kirmes-Fest!

#### Vorläufige Anzeige

Die Herren Mühlenbesitzer an der Puls-  
nitz und Röder haben beschlossen, den üblichen  
**Müller-Ball**  
im Januar n. J. auf dem Schießhaus zu  
Königsbrück abzuhalten.  
Der Tag wird noch besonders bekannt ge-  
macht.

H. Pulsnitzer

### Doppelbier

empfehlen  
H. Cunradi.

Gesangverein Obersteina  
nächsten Sonnabend Abends 8 im Vereins-  
local.

Ein Posten englischer

### Floconné

starker Winterstoff, besonders  
zu Jacken und Anabenburnissen  
passend, verkauft um damit zu  
räumen, statt 4 Mark die Elle  
jetzt mit 3 Mark  
Rob. Messerschmidt's Nachflg.,  
Inh.: Carl Henning.

Nächsten Freitag

#### Schweinschlachten!

Dhorn. W. Hübner.

Von heute Mittag an empfiehlt

H. Trüffelweberwurst,  
sowie frische Blut-, Leber- und Grütze-  
wurst  
Ehrhard Eckardt.

#### Reinstes Salon-Öl

(Petroleum) wasserhell,  
Petroleum, Reichsteif  
Ba. rectific. Vigroine  
doppel rectific. Rüöl  
empfehlen  
Alwin Endler.

#### Eine Schmiede

auf dem Lande, mit guter Kundschaft sofort  
weiter zu verpacken.  
Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gut Goth. Cervelatwurst  
= Frankf. Brühwürste,  
a Paar 46 S  
empfehlen  
Alwin Endler.

### Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Donnerstag, den 6. November,

#### I. grosses Abonnements-Concert

von der Kapelle des Rgl. Sächs. 2. Grenadier-Regiments 101 (Kaiser Wilhelm) unter  
persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors A. Trenkler aus Dresden.  
Anfang Abends 7/8 Uhr. Entrée an der Casse 60 Pfg.

Nach dem Concert **Ballmusik!**

Es laden freundlichst ein

A. Trenkler.

S. Menzel.

NB. Abonnements-Billets für 1 M. 20 S sind noch zu haben und muß bemerkt  
werden, daß zu dem I. Concert nur der I. Coupon gültig ist.

### Gasthof z. grünen Baum, Großröhrsdorf.

Donnerstag, den 6. November d. J.

#### Brobes Extra-Concert

von der Kapelle des Königl. Sächs. Schützenregiments „Prinz Georg“ Nr. 108 unter  
Leitung des Musikdirectors C. Thoss.

Anfang 7 Uhr. Entrée an der Casse 50 S. Billets vorher bei mir à 40 S.

Gut gewähltes Programm. — Orchester 30 Mann

Nach dem Concert **Ballmusik!**

Um gütigen Zuspruch bitten

A. Scope.

C. Thoss.

NB. Mit guten Speisen u. Getränken wird bestens aufwarten A. Scope.

### Optische Waaren

Brillen und Klemmer aller Arten, von 1-30 Mark, als:

für Kurz- und Weitsichtige,  
Müller und Steinmüller in weiß und blau, auch ganz von Drahtgaze,  
Eisenbahn- oder Korbrillen,  
Schutzbrillen, blau und grau, auch für Kinder,  
Lorgnetten, Lese- und Brenngläser, Lupen, Fadenzähler,  
Berloques und Taschen-Compass, Thermo- und Barometer,  
Milchprüfer verschiedener Art.

auf das Neueste und Reichste assortirt, empfiehlt  
das Gold- und Silberwaaren-Geschäft von  
**Ed. Bütschke, Pulsnitz, Obermarkt.**  
Operngläser, Fernrohre.

Jede Flasche dieser Marke No. 47.

Seit 1876: 21 Centralgesch. nebst Restaurant mit guter billiger Küche: Berlin (8) Breslau (2) Cassel Danzig  
Dresden Halle Hannover Königsberg Leipzig Posen  
Potsdam Rostock Stettin u. über 600 Filialen in Deutschl.

**Kampf gegen die Weinfabrikation!**  
Einführung von ausschließlich nur chemisch  
unterzogenen, garantiert reinen ungeschwefelten  
„Französ. Naturweinen in Deutschland.“

**AUX CAVES DE FRANCE.**  
OSWALD NIER, Hofliefer. Haupt-Geschäft: Berlin C., Wallstr. 25.

Preis-Courant per 1/2 Liter excl. — auch in 1/4-Litern u. Gebinden zu haben —:  
Minerve, r., apotill. 55 S. — Garrigues, r. u. w., etwas herb, aber fein, früher 90, jetzt nur 75 S.  
Clarette, r. u. w., naturmild 96 S. — Plaines du Rhone, r., naturm. u. Verdauung beförd. M. 1.05.  
Rebs, r., naturmild; w. mild. Als Dessertwein u. Kranken sehr empfohlen M. 1.25. — Salses, weiss,  
naturmild; rechter Muscat-Geschm. M. 1.25. — Chateau Sagatelle, r., feurig, kräftig M. 1.60.  
Chateau des deux Tours, r. u. w., feines Naturbouquet M. 1.50. — Muscat de Frontignan, sehr alt,  
Malaga u. Madeira, sehr alt u. kräftig M. 2.50. — Französ. Cognac M. 2.50. — Französischer  
Champagner „Blanc“ od. rosé: 1/2 Fl. M. 2.60, 1/4 Fl. M. 4.70. — Suvay 1/2 Fl. M. 6.20.  
Filiale in:

Pulsnitz bei Herrn HERMANN SCHNEIDER, Rathskeller.

Neu! Bequem! Praktisch! Billig!  
**Universalalkoholanzündler.**  
Niederlage davon bei  
Alwin Endler.

Altes Gußeisen, Schmiedeeisen,  
Kupfer, Messing, Zinn, Zink  
und Blei kauft zu höchsten  
Preisen  
Carl Beschke.

**Töpfer-Gesuch!**  
Ein Brennhaus-Gefelle, welcher im Be-  
gießen und Einlegen sehr bewandert ist, kann  
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung  
in Arbeit treten. — Reisegeld wird nach  
Uebereinkommen vergütet.  
Emil Pabst, Brauntöpfer.  
Meuselwitz.

Der weltberühmte  
**Karlsbader Kaffee**  
(gebrannt in Bohnen)  
bei  
W. A. Herb.

**Mußbutten**  
verkauft zum Fabrikpreis Samuel Steglich.  
Schönes Weizenmehl  
empfehlen  
L. Pahn.

**Warnung!**  
Alles Fischen u. Angeln in hiesigem  
Communegebiet ist bei Strafe verboten.  
Eltern werden für ihre Kinder,  
ohne Ansehen der Person, verantwort-  
lich gemacht.  
Der Vorstand.

**Aecht Kieler Sprotten,  
russische Sardinen,  
Stralsunder Bratheringe,  
kleine geräucherte Aale,**  
a Stück 12-40 S  
empfehlen als frisch eingetroffen  
Alwin Endler.

**Paletots u. Jaquetts**  
für Damen empfiehlt billigt  
R. Marcjinsky, am Markt.  
Leere Sonntagsblätter zum Krauteinlegen  
verkauft billigt  
Oskar Liebsher.

Ein zuverlässiger Fuhrknecht  
wird bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt  
gesucht.  
Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Direkt aus der Fabrik.  
von unübertroffener  
Schneidefähigkeit unter  
Garantie per Stück 3 M.  
neu und sehr beliebt pro-  
birt p. St. M. 10,50.

**Ralirmeller  
Revolver**  
gegen Einwendung oder Nachnahme.  
Otto Kirberg, Messer- und Waffenfabrik  
in Gräfrath bei Solingen.

### Turnverein zu Dhorn.

Sonntag, den 9. November, Abends 6 Uhr,

#### Haupt-Versammlung,

wozu ein jedes Mitglied pünktlich zu erscheinen  
hat.  
Der Vorstand.

#### Große Auswahl von Shawltücher

in Seide, Halbseide, Wolle und Baum-  
wolle, wollne Vorhemden, Buckskin,  
Kammgarn- und Wildlederhandschuh,  
Gauthandschuhe, Unterhosen, Leibjäck-  
chen empfiehlt zu äußersten Preisen  
Robert Messerschmidt's Nachflg.  
Inh.: Carl Henning.

#### Zum Kirmesfest

empfehlen zu billigen Preisen

#### Kaiseranzug

aus der Hofmühle zu Blaun, sowie schönes  
selbstgemahlenes Weizenmehl in 3 Sorten.  
Ferner zum Baden: Zucker, Rosinen  
groß und klein, frische Stückhefen, sowie  
auch alle Sorten Gemüse, wie Reis, Hirse,  
Graupen, Grütze, Erbsen u. s. w.  
Maisschrot.

Oberlicht enau. C. Föhnel,  
Mühlenbesitzer.

#### Als modernste Besatzartikel

für Kleider und Jaquetts empfiehlt:  
bunt und schwarzseidenen Sammet,  
bunt und schwarzbaumwollenen Sammet,  
gemusterten Sammet,  
Mohairplüsch, Schuppenplüsch,  
Mohairborden,  
seidne Ornaments, sowie die neuesten  
Sachen in Knöpfen, Spitzen, Franzen,  
Perlbefäßen, Agraffen u. s. w. in  
größter Auswahl zu billigen Preisen.  
R. Messerschmidt's Nachflg.  
Inh.: Carl Henning.

Für eine Stiefelstricken-Weberei wird  
ein verheirateter Mann als

#### Werkführer

gesucht, welcher derselben in allen Theilen  
selbstständig vorstehen kann. Offerten sind  
zu richten unter Chiffre A. 4. an Herren  
Haasenstein & Vogler, Dresden.  
(S. 36883 a.)

#### Seidne und wollne Shawltücher,

die neuesten Muster,  
seidne Knüpftücher, seidne Shwals,  
in feinsten Qualitäten,  
prachtvollen Mustern u. in enormer Auswahl  
empfehlen billigt  
F. Theodor Schiebllich, Obermarkt.

#### Kornbrauntwein

Ich versende franco nach jeder Poststation  
des Deutschen Reiches gegen Postnachnahme:  
1 Fäßchen (mit eisernen Bändern) enthaltend  
4 Liter feinsten  
alten Nord  
häuser  
Kornbrauntwein  
von vorzüglicher Qualität für Mark 4.  
Kornbrauntwein-Brennerei  
von Robert Voßemüller,  
Haffelfelde b. Nordhausen.

**Maïs, kleinkörnig,  
Maisschrot,  
Boggen-Kleie,  
Weizenkleie,**  
empfehlen billigt  
Oskar Thomas.

#### Herzlichen Dank!

Allen Denjenigen, welche mir bei meinem  
Brandunglücke und Wiederaufbau so hilfreich  
zur Seite standen, sage ich meinen innigsten  
Dank.  
Möge ihnen Gott ein reicher Vergelter sein!  
Pulsnitz M. S. Friedrich John.

#### Dank.

Für die so zahlreiche Begleitung zur letzten  
Ruhestätte unserer am 31. Oktober d. J.  
sanft entschlafenen Mutter und Großmutter  
Johanne Christiane Schöne  
sagen wir Allen hierdurch den tiefgefühltesten  
innigsten Dank. Desgleichen dem Herrn  
P. Kuhn für die so trostreichen Worte der  
Religion an heiliger Stätte.  
Dhorn, am 4. November 1884.  
Die trauernden Hinterlassenen.